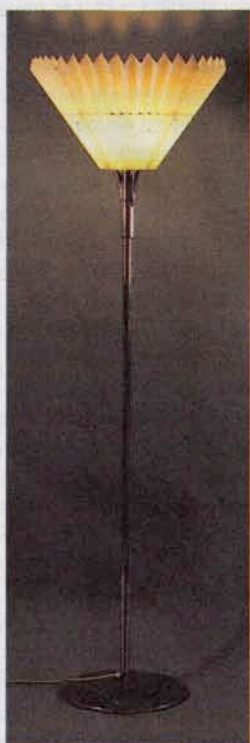


Die Doppelliege Dialounge von Rephorm

Bei Sonnenschein ausgestreckt auf einer bequemen Liege und ein kühles Getränk in der Hand. Was fehlt da noch? A) ein gutes Buch, B) ein prall gefüllter iPod, oder C) ein Gesprächspartner. Wer sich für C) entscheidet, liegt am besten auf einer *Dialounge*. Diese vom Architekten und Designer Michael Hilgers entworfene Doppelliege ist so konzipiert, dass man sich beim Liegen in die Augen sieht und prima unterhalten kann. Jetzt könnte der Gesprächspartner sagen wir mal A) Friedbert Pflüger, B) Karoline Herfurth oder C) August Diehl sein. Bei B) oder C) empfiehlt es sich dann unbedingt, die Sonnenbrille abzunehmen und das kühle Getränk zu teilen. Das Romantische an Hilgers Doppelliege ist die Tatsache, dass die beiden Liegeelemente „nicht ohne einander können“, wie er selbst sagt. Sie werden ineinander gesteckt und sind nur in diesem Zustand standfest. Zieht man die Beiden auseinander, stehen sie nicht mehr, können aber dafür platzsparend gestapelt werden.

Noch irgendwelche Vorteile? Ach ja, damit es mit dem kühlen Getränk keine Sauerei gibt, hat Hilgers zwei kleine ebene Flächen zum Abstellen eingebaut. Wer also die Oh-entschuldigung-ich-wisch-Dir-gleich-den-Saft-vom-Hemd-Masche probieren will, um Karoline Herfurth oder August Diehl näher zu kommen, sollte sich auf misstrauische Fragen gefasst machen.
www.rephorm.de (Preis: 485 Euro)



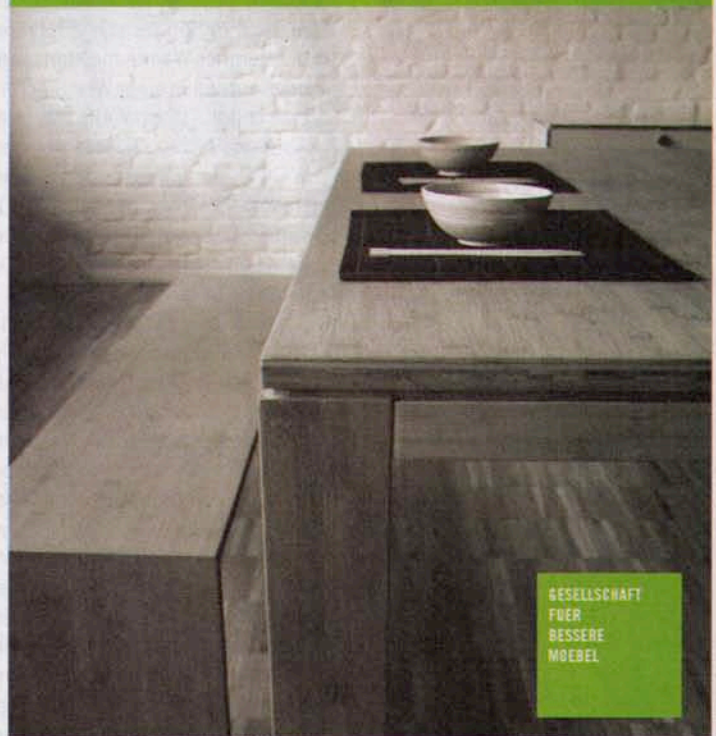
Die Leuchte Plissee 180° von Niels Smøge

Eigentlich fragt man sich, warum es so eine Leuchte nicht längst schon gibt. Ein plissierter Lampenschirm, bei dem man mit einem Handgriff die kleine Öffnung von unten nach oben verlagern kann und damit einen Deckenfluter eben mal schnell zur Leselampe macht – das würde im Manufaktur-Katalog ohne weiteres als Werk irgendeines britischen Tüftlers aus den 20er Jahren durchgehen. Wir schreiben aber das Jahr 2006, der Tüftler sitzt in der Kastanienallee und heißt Niels Smøge. Als er *Plissee 180°* dieses Jahr im Rahmen der Designmai-Youngsters vorstellte, ging ein Raunen durch die Menge. Noch ist das Produkt im Prototypstadium, aber gegen Ende des Jahres will Smøge seine inzwischen patentierte Leuchte auf den Markt bringen. Eine Flut von Anfragen ist jetzt schon absehbar. Vielleicht wird der junge Mann bald seinen geliebten Hauptjob als Industriedesigner bei VW an den Nagel hängen müssen.
www.smøge.de



11. September bis 31. Oktober 2006
 Mo - Fr: 16 - 20h | Sa: 11-16h
 Neue Bergstrasse 10, Halle 1, Berlin - Spandau
 T. 030 335 43 31 | T. Büro 030 8832151
www.mgm-berlin.de | mgm@mgm-berlin.de

DER BERLINER HÖCKER
 JETZT AUCH ALS TISCH
 Schauraum: Sophienstr. 18
 Mo-Fr 12 bis 18 Uhr
www.bessere-moebel.de

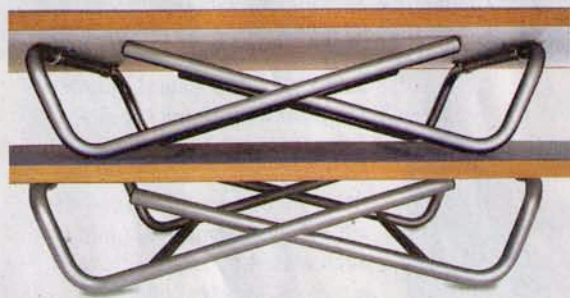


GESELLSCHAFT
 FÜR
 BESSERE
 MOEBEL

FORMSCHÖN

zitty stellt fünf Berliner Möbeldesigner und ihre besten Stücke vor **TEXT: MATTHIAS SACHAU**

In Berlin haben sich in den vergangenen Jahren ganze Horden brillanter Möbeldesigner versammelt. Dass die Stadt trotzdem noch nicht zum Möbeldesign-Epizentrum Mailand aufgeschlossen hat, liegt Szenekennern zufolge daran, dass die nötige Infrastruktur noch wachsen muss. Die verhassten Wörter Kleinserie und Eigenvertrieb gehören deswegen für viele zum Alltag. Mal sehen, wie lange noch.



Das Tischgestell MT 1 von murkenhansen

Das Tischgestell *MT 1* sei ein Produkt mit starkem Regionalbezug, sagen Hauke Murken und Sven Hansen, die beide in Berlin studiert haben und seit 1999 ein gemeinsames Studio in Mitte betreiben. Und so fing es an: Der Potsdamer Tischler Franz Faust belieferte schon seit Jahren den Modellbauladen Modulator in Kreuzberg mit linoleumbeschichteten Tischplatten. Dort wurden sie meist zusammen mit den bekannten Eiermann-Tischgestellen verkauft. Der Tischler kam eines Tages auf die beiden Designer zu und bat sie, eine Alternative zum omnipräsenten Eiermann zu finden. Heraus kamen dabei zwei schlichte Stahlrohrbügel, die mit Schellen von unten an der Tischplatte befestigt werden. Die Vorteile: Man hat mehr Beinfreiheit und kann bei Bedarf die Tischplatte einklappen, wie bei einem Campingtisch. Der Nachteil: Man munkelt, dass sich Professor Eiermann seitdem schon mehrfach im Grab umgedreht hat.

Während der Vertrieb des *MT 1* bisher ausschließlich über Modulator läuft (www.modulor.de), findet man andere Möbel und Wohnaccessoires von Murken und Hansen im Angebot namhafter Firmen wie pieperconcept, MawaDesign und Radius. Ihr erstaunlich breites Spektrum reicht von Schlüsselanhängern über Zeitungsständer und Garderoben bis zum Außenthermometer. www.murkenhansen.de (Preis: 198 Euro)

Das Kuschkissen get cosy von bombdesign

Eines von vielen üblen Winterproblemen mit denen wir uns Jahr für Jahr ab November herumschlagen, sind kalte Gliedmaßen. Das unter dem bedrohlichen Label bombdesign firmierende Designerduo Ulrike Acker und Malte Nisch, will hier Abhilfe schaffen. Mit ihren Riesenkissen kann man frierende Körperteile nicht nur abdecken, man kann seine Eispfoten und -füße sogar reinstecken. Solche Aktionen, die ein menschlicher Kuschelpartner normalerweise mit Schreckensschreien quittiert, steckt *get cosy* locker weg. Wer sich solchermaßen versorgt nicht spätestens nach zehn Minuten wohligh und warm fühlt, sollte dringend zum Arzt gehen. Die meisten anderen bombdesign-Entwürfe sind ebenfalls ebenfalls textiler Natur. Bereits Ulrike Ackers Diplomarbeit an der Kunst- und Designhochschule Halle war ein schicker Sitzoveralls, in den gezielt Polster eingenäht waren, so dass man sich auch auf rauem Beton herumlümmeln konnte, ohne Druckstellen zu bekommen. Heute arbeitet sie mit Malte Nisch unter anderem an einer variablen weichen Hügellandschaft fürs Wohnzimmer, die nicht nur gemütlich ist, sondern auch festen Halt für Trinkgläser bietet. Besonders stolz können die beiden auf ihre *flat hat* Wendehandtasche sein, die auf der diesjährigen Blickfang Designmesse in Stuttgart mit dem Designpreis in Bronze ausgezeichnet wurde. www.bombdesign.de (Preis für das 2-Kissen-Set: 198 Euro)



Das Regal Modern von Moebel Horzon

Moebel Horzon ist angetreten, um mit seinen Regalen „Hauptkonkurrenten wie IKEA, Flötotto und Rolf Benz längerfristig vom Markt zu verdrängen“. Und weil die Regale, wie Geschäftsführer Rafael Horzon oft und gerne betont, „äußerst formschön“ sind, wird dies auch zweifellos gelingen. Absolut konkurrenzlos ist Horzon allerdings schon jetzt auf dem Gebiet Möbelbusiness trifft Satire. Zum dreijährigen Geschäftsjubiläum zeigte er „Werke von Charles & Ray Eames, Ray Charles und Moebel Horzon“. Und zum Vierjährigen brachte er, zeitgleich mit der verwandt klingenden Sozialreform, das Schuhregal *Horz IV* heraus und er ließ es sich auch nicht nehmen, einen Entwurf für die Neugestaltung des World Trade Centers zu präsentieren (der, wenn man genau hinsieht, ein wenig wie drei Regale aussieht, wenn auch zweifellos äußerst formschön). Aber die Regalserien *Modern* (oder auch *Donald Judd*, siehe Foto) sind nicht nur formschön, sondern auch ausgesprochen alltagstauglich. LPs, Aktenordner und Telefonbücher werden mühelos geschluckt und sauber aufgereiht in Zaum gehalten, so wie es sich für ein ordentliches Regal gehört. Neben der Grundausführung in Holzfasersplatte (MDF) gibt es auch die Varianten Weiss und Mondaen aus beschichtetem Sperrholz. Wer will, kann mehrere Regale aneinanderstellen und erhält so eine „attraktive Rasterwand“. An die Wand dübeln kann man sein Exemplar natürlich auch. Aber wofür auch immer man sich entscheidet – äußerst formschön bleibt äußerst formschön. www.modocom.de (Preis für das Regal *Modern*: 100 Euro)